



Leseprobe

Clemmie Telford

Aber waruum?

Wie man knifflige Kinderfragen beantwortet und dabei einiges über sich selbst lernt

Bestellen Sie mit einem Klick für 11,00 €



Seiten: 352

Erscheinungstermin: 21. Dezember 2022

Mehr Informationen zum Buch gibt es auf

www.penguinrandomhouse.de

Inhalte

- Buch lesen
- Mehr zum Autor

Zum Buch

Warum wächst Geld nicht auf Bäumen? Warum haben Menschen Gefühle? Warum tragen Jungs keine Kleider? Warum, warum, waruum?

Kinder haben unendlich viele Fragen über Gott und die Welt, und die meisten sind nicht leicht zu beantworten. Clemmie Telford hat recherchiert und liefert ratlosen Eltern einen reichen Fundus an Ideen und einfach anwendbaren Hilfestellungen dazu, wie man einige der größten (und kniffligsten) Fragen beantworten kann. Dabei ist es wichtig, ehrlich zu sein, zu sich zu stehen und auch Verletzlichkeit oder Unwissenheit zulassen und zeigen zu können. Denn Kinder brauchen kein menschliches Wikipedia, das harte Fakten rezitiert, sondern Zeit für gemeinsames Entdecken und Erkunden der Welt. Wichtig ist es, nicht perfekt, sondern im Moment präsent zu sein.



Autor

Clemmie Telford

Clemmie Telford ist eine britische Podcasterin, Bloggerin, Influencerin und Mutter von drei Kindern. Sie arbeitete 13 Jahre lang als Creative Director in verschiedenen Agenturen und zuletzt für Facebook. Da sie nirgends sonst einen ehrlichen Bericht über die Realität des Elternseins finden konnte, begann sie während ihrer Elternzeit, selbst einen Blog zu schreiben. Mit ihrem Podcast „Honestly“ und ihrem Blog „Mother of all Lists“ bietet sie Eltern eine Plattform für offene und ehrliche Gespräche über

Buch

Die scheinbar endlosen »Aber waruum?«-Frageschleifen, mit denen Eltern täglich konfrontiert werden, können schon im Kleinkindalter schwierig zu beantworten sein – und es wird sogar noch komplizierter, je älter die Kinder werden. Doch wie geht man mit der Sorge um, keine Antwort zu wissen oder nicht die richtigen Worte zu finden? Clemmie Telford liefert Antworten auf 30 typische Kinderfragen. Locker, leicht und unterhaltsam erklärt sie komplexe Themen wie Rassismus und Klimawandel, und auch wie das so ist mit Fragen nach dem Tod und der Liebe. Dabei zeigt sie, wie ein gutes Gespräch gelingen kann – auch wenn man die passende Antwort nicht sofort parat hat. Denn Kinder fragen nicht nach nüchternen Fakten oder der einen Lösung, sondern nach Ehrlichkeit und Zeit für gemeinsames Lernen, Entdecken und Staunen.

Autorin

Clemmie Telford ist eine britische Podcasterin, Bloggerin, Influencerin und Mutter von drei Kindern. Sie arbeitete 13 Jahre lang als Creative Director in verschiedenen Agenturen und zuletzt für Facebook. Da sie nirgends sonst einen ehrlichen Bericht über die Realität des Elternseins finden konnte, begann sie während ihrer Elternzeit, selbst einen Blog zu schreiben. Mit ihrem Podcast »Honestly« und ihrem Blog »Mother of all Lists« bietet sie Eltern eine Plattform für offene und ehrliche Gespräche über heikle Themen aller Art, die an manch anderer Stelle als Tabu gelten.

*Für Bertie, Woody und Greta.
Meine drei liebsten neugierigen Köpfe.
Danke, dass ihr die Antwort auf die Fragen seid,
von denen ich gar nichts ahnte.*

INHALT

| | |
|--|-----------|
| Vorwort von Anna Mathur | 11 |
| Einführung | 17 |
| 1 FRAGEN ÜBER DIE GROSSE WEITE WELT | 29 |
| Aber warum machen die Menschen die Erde kaputt? | 32 |
| Aber warum gibt es Haare/Augen/Haut in verschiedenen Farben? | 42 |
| Aber warum darf ich nicht ins Internet? | 54 |
| <i>Denkanstoß: Nach Ruhe suchen</i> | 62 |
| 2 FRAGEN ÜBER DEN KÖRPER | 71 |
| Aber warum kann ich nicht so aussehen wie alle anderen? | 74 |
| Aber warum haben Erwachsene Haare unter den Armen? | 81 |
| Aber warum ist Blut im Klo? | 84 |
| Aber warum können manche Leute nicht laufen? | 89 |
| Aber warum tragen Jungen keine Kleider? | 98 |
| <i>Denkanstoß: Die Kunst der Gesprächsführung (und des Zuhörens)</i> | 107 |

3 FRAGEN ÜBER BEZIEHUNGEN **115**

Aber warum ist meine Familie anders als andere? 118

Aber warum heiraten Menschen? 123

Aber warum lassen sich Menschen scheiden? 130

Aber warum lieben manche Mädchen Mädchen? 136

*Denkanstoß: Urteilen Sie über sich selbst,
nicht über andere* 146

4 FRAGEN ÜBER KOMPLEXE GEFÜHLE **151**

Aber warum haben wir Gefühle? 155

Aber warum habe ich so schlechte Gefühle? 157

Aber warum weiß ich nicht, was ich fühle? 164

Aber warum ist dieser Mensch immer traurig? 172

Aber warum kann ich nicht einfach glücklich sein? 175

Denkanstoß: Über das Denken nachdenken 181

5 FRAGEN ÜBER ARBEIT UND GELD **187**

Aber warum wächst Geld nicht auf Bäumen? 191

Aber warum darf ich kein [Objekt der Begierde einfügen]
haben? Alle anderen haben das auch! 203

Aber warum sind wir nicht reich? 207

Aber warum musst du arbeiten? 213

Denkanstoß: Immer ehrlich sein (zumindest fast immer) 222

6 UNTERSCHIEDLICHE FRAGEN **231**

| | |
|--|-----|
| Aber warum kriege ich kein Eis? (Biiitte!) | 234 |
| Aber warum bekommen Menschen Krebs? | 251 |
| Aber warum mögen Erwachsene Bier und Wein? | 259 |
| Aber warum muss ich mich entschuldigen? | 272 |
| <i>Denkanstoß: Hören Sie auf sich selbst</i> | 276 |

7 DIE GROSSEN FRAGEN **285**

| | |
|---|-----|
| Aber wie kommen die Babys in Mamas Bauch? | 288 |
| Aber warum ist dein Bauch so wabbelig, Mama? | 303 |
| Aber warum sterben Menschen, und schlafen sie dann nur? | 307 |
| Aber warum glauben Menschen an Gott? | 327 |
| Aber warum gibt es Liebe? | 335 |
| <i>Denkanstoß: Die Bedeutung des Nichtwissens</i> | 345 |
| »Was hätte ich als Kind gerne gewusst?« | 350 |
| Schlussfolgerung | 353 |
| Dank | 363 |
| Sachverzeichnis | 367 |
| Endnoten | 379 |

VORWORT

Schulterzucken abzutun oder sie in eine bequemere Richtung umzulenken.

Ich versuche zumindest keine Angst vor den Fragen zu haben. In ihrem jetzigen Lebensabschnitt gebe ich meinen Kindern die Richtung vor. Sie wenden sich an mich, damit ich ihr Bedürfnis nach Sicherheit und andere Bedürfnisse erfülle, und vor allem, damit ich ihnen helfe, die Welt um sie herum zu verstehen.

Und damit sie diese Welt verstehen, muss man einräumen, dass es Ungewissheiten, Unbekanntes und Grauzonen gibt, dass es nicht immer ein eindeutiges Richtig oder Falsch gibt. Und dass es ihnen freisteht, sich eine Meinung zu bilden, die von meiner abweicht.

Was auch immer meine Kinder von mir wissen wollen, ich möchte ihre Fragen begrüßen, statt mich wegzuducken. Wenn die drei sehen, wie wir mit Stimmzetteln in der Hand zur Wahl gehen, oder wenn sie Leos zwei Mütter kennenlernen. Wenn sie auf dem Spielplatz ein Kind treffen, das sich nicht so bewegt wie sie selbst.

In meinem Beruf als Psychotherapeutin habe ich Tausende von Stunden damit verbracht, die Fragen anderer Menschen zu beantworten, während sie ihre Sicht auf die Welt erkunden und gestalten. Denn unser Weltbild ändert sich sowohl durch das, was wir bereits wissen, als auch durch neue Erkenntnisse. Manchmal hat sich das Leben meiner Patientinnen und Patienten durch Fragen verändert, die sie von meinem blauen Sofa aus an mich gerichtet oder auch sich selbst gestellt haben.

Warum empfinde ich es dann als schwierig, wenn meine Kinder meine Unterstützung suchen, wenn sie Orientierung brau-

chen, wenn sie Bekanntes und Unbekanntes erkunden? Wenn sie Ungewissheit ertragen müssen, sich über den Zustand des Planeten empören, mit Ablehnung zu kämpfen haben und die Grenzen in Frage stellen, die ich und die Gesellschaft für sie aufgestellt haben?

Ich glaube, das liegt an einer tief verwurzelten Angst davor, »etwas falsch zu machen«. Ich muss ständig dagegen ankämpfen. »Präsenz statt Perfektion« ist mein neues Mantra, und wie könnte ich mich dieser Herausforderung besser stellen als mit dem Wunsch, bei ihren Fragen präsent zu sein – so groß oder klein sie auch sein mögen und unabhängig davon, wie viel ich weiß oder nicht weiß.

Ich bin nicht allwissend; ich bin nicht perfekt. Ich bin ein paar Jahre älter als meine Kinder und habe natürlich etwas mehr Erfahrung, aber sie brauchen mich nicht als Wikipedia mit Pferdeschwanz, das knallharte Fakten ausspuckt; sie brauchen von mir keine exakten, einwandfreien Antworten. Sie brauchen keine Perfektion, sondern Präsenz. Sie brauchen es, dass ich mich mit ihnen zusammensetze, um über schwierige Fragen nachzugrübeln und die Schultern zu zucken, wenn auch ich keine Ahnung habe. Aber es ist wichtig für sie zu sehen, dass auch ich mich mit einigen dieser Fragen bereits auseinandergesetzt habe.

Ich habe immer bewundert, wie unerschrocken Clemmie Telford vorgeht. Sie stellt sich selbst die Fragen, ermöglicht und begrüßt Gespräche über heikle Themen und hat vor allen Dingen keine Scheu vor Herausforderungen oder Tabus. Dass es überhaupt Tabus gibt und dass man sehr berechtigten Fragen (vor allem von Kindern, die sich einen Reim auf die Welt machen

VORWORT

wollen) nur zu gerne aus dem Weg geht, zeigt uns, dass wir uns für unser Nichtwissen schämen sollten. Tabus bringen uns zum Schweigen, sie unterbinden Nachfragen und schaffen »Sperrgebiete«. Wir lernen, uns an die Regeln zu halten, uns auf die ausgetretenen Pfade zu beschränken und letztlich vielleicht unsere eigenen Gedanken und Meinungen zu verleugnen.

Ich selbst musste jahrelang gegen den anerzogenen Drang ankämpfen, mich anzupassen, abzunicken und auszuweichen. Für meine Kinder wünsche ich mir etwas anderes. Sie sollen den Wert des Hinterfragens kennenlernen, weil sich die Welt öffnet, wenn man an Vorurteilen und festen Strukturen zweifelt. Weil die Synapsen im Gehirn übersprudeln und sich wandeln, wenn wir zulassen, dass die Erfahrungen und Geschichten anderer Menschen unsere Meinungen mitgestalten. Es bereichert das Leben, wenn wir Nachfragen und Unterschiede begrüßen und bereit sind, zu fordern und gefordert zu werden.

Aber waruum? lädt zu alledem ein. Es unterstützt Eltern dabei, große Fragen, kleine Fragen und die damit verbundenen Gefühle zu erkunden. Es ist ein tröstendes und unterstützendes »Komm, das machen wir«, eine Hand auf der Schulter, wenn man hektisch nach einer CD sucht, um für Ablenkung zu sorgen. Es liefert eine breite Palette, ein ganzes Buffet an Anregungen, sodass Sie diese Gespräche, falls Sie möchten, beim gemeinsamen Essen mit Freunden testen können – damit Sie nicht an einem Dienstagmorgen davon überrumpelt werden, wenn Sie gerade das Pausenbrot in der Schultasche verstauen.

Vor allem aber bricht *Aber waruum?* mit Tabus. Es reißt das Verbotsschild von bestimmten Gesprächsthemen, ermutigt zu

VORWORT

Nachfragen und Offenheit, zu liebevollem Lernen statt Abblocken. Besser eine unvollkommene, subjektive Antwort als eine gedrechselte, makellose. Denn in Wirklichkeit geht es um Präsenz statt Perfektion, um Verbundenheit statt Korrektur.

Vielen Dank, Clemmie. Dieses Buch wird mir dabei helfen, für meine Kinder das zu leisten, was mir im Beruf mit so viel Selbstvertrauen gelingt. Abenteuer warten jenseits unseres Wohlfühlbereichs, deshalb muss ich mich für meine Kinder und für mich selbst immer wieder daraus hervorwagen.

Anna Mathur

EINFÜHRUNG

fest überzeugt, würde ganz hervorragend »große Fragen beantworten«. Vielleicht deshalb, weil ich mich für weltgewandt und gut informiert hielt und (ehe die Babys mein Gehirn ruiniert haben) liebend gerne mit Ideen um mich geworfen und über das Warum und Weshalb des Lebens philosophiert habe. Ich hatte sogar ein intellektuelles (hust, hust) Studium der Theater-, Kultur- und Medienwissenschaften vorzuweisen. Folglich konnte ich es kaum erwarten, die kostbaren Hirne meiner (damals noch nicht existenten) Kinder mit meinem Wissen zu füllen.

Ich habe mich geirrt.

Wie immer in der Kindererziehung (und ehrlich gesagt auch im sonstigen Leben) sieht die Realität nicht so aus, wie man sie sich vorstellt.

Es ist Dienstagabend. Aber es fühlt sich an, als wäre mindestens schon Donnerstag. Ich habe Hummus auf dem Pulli. Ich muss eine Million E-Mails beantworten, und obwohl ich schon drei Kinder gebadet habe, muss ich mit zweien von ihnen noch über die Schlafenszeit verhandeln. Meine Periode bahnt sich an. Und ich habe Hunger.

Da meldet sich vom Sofa eine süße, unschuldige und neugierige Stimme: »Aber warum sterben Menschen, oder schlafen sie nur?«

Im Ernst?, denke ich. Ausgerechnet jetzt?

Nicht nur, dass ich mich vor einer der tückischsten Fragen des Lebens drücken möchte, weil das verlockende Szenario, in dem die Kinder im Bett liegen und ich in Ruhe meine Lieblingsquiche verspeise, zum Greifen nah erscheint – ich habe auch keine Ahnung, was ich sagen soll.

EINFÜHRUNG

Könnte das der verhängnisvolle Moment sein, in dem meine gut gemeinte, aber leider oberflächliche Antwort meine (hin und wieder) süßen Kinder verhunzt und zur Folge hat, dass sie jahrelang therapiert werden müssen? Und wenn ja, wie um alles in der Welt kann ich das vermeiden?

Abgesehen davon, dass ich alles andere als gut darin bin, die »Aber warum?«-Fragen meiner Kinder zu beantworten, bin ich bei diesem Buch von ganz falschen Voraussetzungen ausgegangen.

Eigentlich war mein Plan ganz einfach: Ich wollte mir die größten, häufigsten und heikelsten Probleme herauspicken, ein paar Monate lang recherchieren, ihnen richtig auf den Grund gehen und dann solide Antworten liefern.

Es kam ganz anders.

Je mehr ich lernte und je weiter ich forschte, desto weniger wusste ich. Falls Wissen im Minusbereich liegen kann, dann hatte ich diesen Punkt erreicht. Außerdem fiel die Recherchephase genau in die Zeit, in der uns eine weltweite Pandemie heimsuchte. Anfang April 2020 fing ich mit dem Schreiben an – das ideale Projekt für den Lockdown, oder?

Falsch! (Fällt Ihnen auf, in welche Richtung es geht?)

Aus der Pandemie kann man vieles lernen, etwa, dass man, wenn man viele Monate mit seinen Kindern zu Hause hockt, Freunde und Angehörige nicht mehr umarmen darf und nicht ahnt, was einen noch erwartet, mit Sicherheit bald an allem zweifelt, was man zu wissen glaubte.

Stichwort Sinnkrise.

Und das ist wahrlich keine Übertreibung – in einem beson-

